

# افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد      بدین بوم و بر زنده یک تن مباد  
همه سر به سر تن به کشتن دهیم      از آن به که کشور به دشمن دهیم

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Sebastian Carlens

22.05.2019

## Schlechte Verlierer

*USA wollen Huawei in die Knie zwingen*



**Ng Han Guan/AP/dpa**

*Huawei hat den größten Heimatmarkt der Welt – die Volksrepublik China. Daran können auch die USA nichts ändern*

Was tut der Kaufmann, dessen Produkte teurer und schlechter als die der Konkurrenz sind? Er könnte, Möglichkeit eins, hochwertiger oder billiger produzieren. Oder aber, so er die Distribution ebenfalls unter Kontrolle hat: Er kann zweitens die Konkurrenz aus dem Laden werfen. Dadurch wird das eigene Angebot weder besser noch günstiger (ganz im Gegenteil!), aber es ist plötzlich alternativlos – die Kunden kommen dann schon zurück. Dieser Methode, die den Apologeten des »freien Marktes« zufolge nirgendwo und niemals funktioniert, bedienen sich aktuell die USA.

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

Das geht, weil der Markt dort endet, wo der bürgerliche Staat die Möglichkeiten nationaler Gesetzgebung nutzt, um ausländische Mitbewerber zugunsten der eigenen Monopole auszubooten. Diese Spielart der Globalisierung trifft gerade den chinesischen Hersteller Huawei, dessen Mobiltelefone keine Android-Betriebssysteme mit Anbindung an die Dienste Googles mehr erhalten. Damit reagiert Googles Mutterkonzern auf die Kampagne des US-Präsidenten, der die Volksrepublik als strategischen Hauptfeind ausgemacht hat. Der Schritt struft brutal alles Gerede der letzten Jahrzehnte Lügen: Das »freie Netz«, eine bloße Chimäre. Die »globalen Lösungen«; sie bleiben, wenn überhaupt, kontinental. Und: Der kapitalistische Markt, der angeblich alles zum Besten regelt, muss offenkundig selbst gehörig reguliert werden. Man kann es in wenigen, einfachen Worten zusammenfassen: Neoliberalismus funktioniert nicht. Den Beweis haben ausgerechnet die USA erbracht – wer hätte das gedacht.

Das US-Vorgehen klingt drastisch, und in der Tat: Haben die Maßnahmen Bestand, sind die aktuell sehr beliebten Huawei-Geräte langfristig auf dem europäischen Markt nur noch schwer zu verkaufen. Wer ein Smartphone erwirbt, möchte schließlich die populärsten Dienste nutzen können, und die kommen aus den USA. Gut möglich, dass Googles Softwareboykott den chinesischen Konzern härter trifft als alle Strafzölle.

Dennoch, dieses Vorgehen ist zum Scheitern verurteilt. Huawei wird weiter Telefone bauen, die technisch ganz vorne sind, und das zu Preisen, die weder Apple noch Samsung noch Sony bieten kann – und die Chinesen werden sie kaufen. Die Abschottung der US-Märkte ist eine Maßnahme der Schwäche, der puren Verzweiflung. Zum ersten Mal überhaupt hat sich ein chinesischer Produzent unbestritten an die Spitze der Entwicklung gesetzt – und was fällt dem »freien Westen« dazu ein? Nur dies eine: Tür zu!

Für Huawei, mit einem Heimatmarkt von 1,4 Milliarden Menschen, ist das alles zu verschmerzen. Zeit für ein Gedankenspiel: Was wäre eigentlich, wenn China zu ähnlichen Maßnahmen, vielleicht gegen den US-Konzern Apple, griffe? Der setzt jedes fünfte seiner »IPhones« in der Volksrepublik um. Und würde eine solche Eskalation vermutlich nicht überleben. In diesem Falle: Ein letztes Prosit auf den Markt.